

Heft 3

Düsseldorf, den 24. September 1910

1. Jahrg.



DÜSSELDORFER THEATER-WOCHE

Illustrierte Wochenschrift für Theater, Konzerte und Vergnügungen



Hermine Fröhlich-Förster
als Frau Fluth

ADAM & SCHAUF

GRAF-ADOLFSTRASSE 24

Vertreter der ersten Firmen in
Flügel, Pianinos und Harmoniums

Grösste Auswahl.

ORIENT TEPPICHE - DEUTSCHE TEPPICHE

Wehrhahn
No. 2.
Tel. 7797.

E. PREUSS

vis à vis
der städt.
Tonhalle.

GRÖSSTES SPEZIAL-GESCHÄFT RHEINLANDS.

Verlag: Westdeutsche Verlags-Anstalt S. Puschkanzer, Düsseldorf, Friedrichstrasse 44, Telephon 4901.





Heft 3.	Nachdruck sämtlicher Artikel verboten.	VERLAG: WESTDEUTSCHE VERLAGS-ANSTALT S. PUSCHKANZER, DÜSSELDORF, FRIEDRICHSTR 44. VERANTWORTL. REDAKTEUR: EMIL PERLMANN.	Erscheint jeden Sonnabend.	Jahrg. I.
------------	---	--	-------------------------------	--------------

Josef Kainz †

Am Dienstag, den 20. September, morgens 5 ½ Uhr, ist der Hofschauspieler Josef Kainz sanft entschlummert.

Diese Kunde hat bei den Abertausenden seiner Verehrer, bei allen Theaterfreunden tiefstes Weh hervorgerufen. Ging doch mit Kainz ein gottbegnadeter, wohl der gefeiertste deutsche Künstler hin, dessen Wirken unvergeßlich bleiben wird.

Die grosse Gemeinde des hervorragenden Menschendarstellers wird sich daher kaum mit den in den ersten Tagen der Trauer besonders zahlreich erscheinenden Lebensbildern begnügen, sondern später oft und gern von dem meisterlichen Beherrscher des Wortes hören und lesen wollen. Unserem theaterfreundlichen Leserkreise werden wir erst in einiger Zeit (vielleicht anlässlich einer gemeinsamen Gedenkfeier unserer hiesigen Theater?) eine gründliche Studie über Kainz und seine Gestaltungskraft bringen.

Wie sehr Kainz verehrt worden, dokumentiert sich am deutlichsten in der tiefen Erschütterung, die die Kunde von seinem Hinscheiden bei seinen Berufskollegen hervorgerufen hat.



Josef Kainz †

Ein seltener Fall. Neigen doch die Zunftgenossen, denen Ruhm und Gold nicht in gleich hohem Masse zu teil geworden, nur zu leicht zu der irrigen Ansicht, dass die aussergewöhnlichen Erfolge lediglich Geschenke des Glückes, Zufalls-Spenden sind.

Von Kainz dachten sie anders. Gerade zwei Wochen sind es her, da verbreitete sich plötzlich in einem von Künstlern und Literaten viel besuchten Berliner Café die Kunde, dass der grosse Künstler verschieden sei.

An unserem Tische sassen ausser einigen Theaterfreunden und -Schriftstellern einige bekannte Künstler der Operette. Ein renommierter Tenorist brach bei der Todesnachricht in Schluchzen aus, ein anderer meinte: „Unser Grösster ist dahin“, dann wurde es still — an unserem Tische, am Nebentische, im ganzen Café. So hatte die Nachricht alle gepackt.

Ein Künstler, der selbst von seinen Kollegen in reichem Masse verehrt worden ist, kann nur ein grosser Künstler und zugleich ein edler Mensch gewesen sein.

Emil Perlmann.

Aufgaben der Regie.

Von Dr. Reinhard Bruck.

(Schluss.)

Nachdem wir jetzt vom künstlerischen Standpunkt die Stilarten festgelegt haben, wollen wir uns um die praktischen Möglichkeiten ihrer Verwirklichung umschauen. Für den Stil der Reife nahmen wir bereits die Säulenbühne mit Vorhängen in Anspruch.

Ein Gedanke, der wiederholt ange-regt wurde (z. B. auch von Hagemann) und den wir in Düsseldorf zu erfüllen hoffen, ist die Ausnützung der Bühne in ihrer Höhe*). Es ist ja wohl bekannt, dass die technischen Haupterrungenschaften die Drehbühne und die Wagen — auf denen plastische Dekorationen in schnell verschiebbaren Teilen aufgebaut werden können — sind. Durch beide zusammen kann eine Variation der Bühne geschaffen werden, die die Trennung der Bühne in sechs und mehr verschiedene Spielräume ermöglicht. So kann man den Prometheus durch Dreiteilung der Höhe nach der Szenenfolge ohne Zwischenvorhang geben. Auf diese Weise ist der ganze Hamlet möglich. Ein besonderer Vorteil beruht in der Abwechslung des Lichtes, das durch Seitenrampen, durch Treppenrampe und durch rückwärtige Silhouettenbeleuchtung die verschiedensten Welten schaffen kann. Auch die Reform der Statisterie kann durch diese Höhenausnutzung erzielt werden. Wenn die Rednertribüne im Cäsar auf Wagen und Podium aufgebaut ist und Marc Anton über die Treppen hinaufgelangt, so kann ich scheinbar unten das Volk dadurch charakterisieren, dass andeutend von den vordersten die Köpfe sichtbar sind, alle andern aber sich nur durch die Stimme bemerkbar machen. Natürlich muss ich auch hier wieder mich nach der Gattung des Stückes richten.

Wir kommen zum dritten Kapitel der Regie: die Arbeit mit den Schauspielern. Das System, das der Regisseur befolgt, muss, wie gesagt, fix und fertig sein und doch alle Einzelheiten für die Darsteller reservieren. Wie hat sich der moderne Regisseur zu den Schauspielern zu stellen? Goethe fängt seine Regeln damit an, dass er als die wichtigsten Dinge Sprache und Körperbewegung hinstellt. Hier stock' ich schon. Die Körperbewegung ist etwas höchst Untergeordnetes. Sie ergibt sich aus dem künstlerisch richtigen Sprechen, sie ist die Unterstützung und Folge des Wortes (manchmal auch des Gedankens). Dass eine reine und vollständige Aussprache die Hauptsache ist, fährt dann Goethe fort. Das ist der Angelpunkt. Wer deutlich und richtig spricht, ist vom Naturalismus schon frei. Er spricht realistisch: im idealen Sinne. Er spricht in realistischer Vollkommenheit. Braucht man noch weiter zu suchen, wie das rein

*) Natürlich muss bei Höhenabmessungen Rücksicht auf die Zuschauer der obersten Ränge genommen werden



Hermine Fröhlich-Förster
als Frau Gertrud (Versiegelt)



Eugène Dumont, Regisseur am Schauspielhaus

klassische Drama gesprochen werden muss? nur so. Mit Konversationston geht es auf die Dauer ebensowenig, wie mit Pathos. Beide sind nicht deutlich und vollständig. Das eine ist gesellschaftliches Lispeln und das andere Singen. Es bleibt also nur der über sich selbst hinaus gesteigerte Realismus (der Stil der Reife). Von praktischer Bedeutung ist dabei, was Goethe über Rezitation und Deklamation sagt: „Unter Rezitation wird ein solcher Vortrag verstanden, wie er ohne leidenschaftliche Tonerhebung, doch auch nicht ganz ohne Tonveränderung der kalten, ruhigen und der höchst aufgeregten Sprache in der Mitte liegt. Der Zuhörer fühlt immer, dass hier von einem dritten Objekte die Rede ist. Deklamation ist gesteigerte Rezitation. Ich schein jede leidenschaftliche Regung als wirklich gegenwärtig mitzufühlen. — Die Bezeichnung Deklamation will uns nicht mehr recht gefallen, setzen wir an ihre Stelle persönliche vom Erleben oder Scheinerleben abgeleitete Sprache und für Rezitation neutrale Sprache, die an Persönlichem nur den Klang unserer Stimme hat, so finden wir den Weg, in einem Gedankendrama die einzelnen Teile scharf zu unterscheiden und ihre Bedeutung klarzulegen. Auf diese Weise kann man versuchen, eine philosophische Szene, wie die des Meisters Anton und des Leonhard in Hebbels „Maria Magdalena“ im 1. Akt, durch Rezitation in obigem Sinne und unpersonliche Anordnung lebendig zu machen. — Zur Erlangung einer Deklamation zeigt Goethe folgenden Weg: „Wenn ich zunächst den Sinn der Worte ganz verstehe und vollkommen inne habe, so mus. ich suchen, solche mit dem gehörigen Ton der Stimme zu begleiten und sie mit der Kraft oder Schwäche so geschwind oder langsam auszusprechen, wie es der Sinn jeden Satzes selbst verlangt.“ — Der Sinn des Satzes ist ein Kapitel für sich*). Zunächst will der logische Sinn verstanden sein, dann der phonetische, weiter der menschliche und zusammenfassend der künstlerische. Der Schauspieler muss sich fragen: Was bedeutet der Satz menschlich, sprachmusikalisch, für mich in meiner Rolle und für die Kunstgemeinschaft oder die Menschheit überhaupt? Der Sinn steigert sich. Aus der allgemeinen Bedeutung geht er durch die richtige Klangwirkung zum persönlich gefärbten Ausdruck des Allgemeingefühls über. Mit einem Wort: der Satz wird lebendig wie ein Mensch. Gerade an dem phonetischen Verständnis kann sich der Künstler zeigen. Es ist nun Aufgabe des Regisseurs, hier Gedankenassoziationen auf phonetischer Basis

*) Vergleiche dazu den Aufsatz „Vorlesen, Vortragen, Vorspielen“, Masken V, Heft vom 31. I. 1910.

zu wecken, die Bedeutung eines hellen, offenen Vokals in Kenntnis der Gefühlswelt eines Darstellers ihm an einem bestimmten Erlebnis zu verdeutlichen. Namentlich bei Anfängern kann man mit diesen phonetischen Vergleichen grosse Wirkungen erzielen. Viel schwerer ist der Uebergang von dem menschlichen Sinne zu dem künstlerischen. Wer ihn nicht findet, wird das Publikum zwar zur Bewunderung, nie aber zum Miterleben hinreissen. Hier setzt auch das Problem ein, ob der Schauspieler eine Rolle wirklich empfindet. Wenn er das tut, dann hat er die höchste Stufe künstlerischen Schaffens nicht erreicht. Nur aus dem Werte seiner andeutenden Empfindungsinhalte, losgelöst von der persönlichen Form seiner Ausdrucksart, kann er die andern zum Miterleben zwingen. Dies sei nur nebenbei gestreift, weil es die Regiefrage der Steigerung des Spiels mitbetrifft. Die Schauspieler, die glauben, durch ein persönliches Erleben allein eine Rolle wiedergeben zu können, zeigen bereits in der ersten Szene des Stückes den ganzen Verlauf der Handlung. Wenn man boshaft sein will, kann man sagen, die Katastrophe tritt schon mit ihrem Auftreten ein. Und wenn dann so ein Künstler das einige Male in besonders gearteten Rollen macht, dann bekommt er sein Fach. Welche Gefahr darin liegt, dass jeder Abonnent bei der Anzeige eines neuen Stückes sagen kann, die Rolle spielt der Herr A., die der Herr B., die Frau C., lässt sich denken. Dadurch ruiniert man den Schauspieler und macht ihm z. B. einen Uebergang, der im Leben so leicht ist, vom Liebhaber zum Vater sehr schwer. Darin sündigt auch Goethe, wenn er den Darsteller von Liebhaberrollen zum Adonis ausbilden will und ihm vorschreibt, der Füsse wegen in Pantoffeln zu probieren. Freilich vom Liebhaber zum Pantoffel ist auch nicht weit, aber das geht ja die Kunst nichts an, und wer das herrliche „Ebenmass“ des Körpers als höchstes Ziel ersehnt, der wird heutzutage Ringkämpfer. Die persönliche Bedeutung spielte damals noch eine allzu grosse Rolle. So meinte Goethe zwar: die malende Gebärde mit der Hand gegen die Brust, sein eigenes Ich zu bezeichnen, geschehe so selten als immer möglich, und nur dann, wenn es der Sinn unbedingt erfordert;

Der Hass ist für die Handlung wichtig. Nicht die Person seines Trägers. Auch die schablonenmässig festgelegten Stellungen können wir nicht mehr verwenden. Die bewusste Stellung ist Pose. Nur als selbstständiges künstlerisches Mittel ist die bestimmte Gruppierung zur Hervorbringung besonderer Bilder empfehlenswert, etwa wenn eine Annäherung an die bildende Kunst beabsichtigt werde. Der Schauspieler darf die Anordnung des



Josef Kainz als König Richard II.



Josef Kainz als Romeo

Regisseurs in bezug auf Stellungen nur dem Sinne nach bringen, aber nicht sie genau ausführen. Freilich hat Goethe recht, wenn er sagt, man dürfe niemals vergessen, dass man nicht für sich, sondern für das Publikum spielt; daraus ergibt sich aber noch nicht, dass man dem Zuschauer nicht den Rücken zukehren dürfe. Derjenige, der eine Szene führt, soll darauf achten, dass nichts dem Publikum verloren geht, der mehr passiv Zuhörende kann jede beliebige (nur durch die Handlung, nicht durch das Publikum festgelegte) Stellung einnehmen. Uebertragen wir diese Art des Spielens auf die von uns gemachte Stileinteilung, so bleibt das Ins- und Für-das-Publikumspielen nur für die niedrigste Gattung. Sie ist ein Bestandteil des theatralischen Schematismus. Beim historischen Realismus geht sie in die verfeinerte Art über, die das Publikum nicht vergisst, es im psychologischen Realismus erzieht und im Stil der Reife über sich



Josef Kainz als Mephisto

aber er fährt gleich fort, der Sinn verlangt es z. B. in der „Braut von Messina“:

Ich habe keinen Hass mehr mitgebracht,

Kaum weiss ich noch, warum wir blutig stritten.

Die Bewegung gegen die Brust auf das „ich“ wäre nach unserm Standpunkt ganz verfehlt. Durch die Betonung ist der Gegensatz genügend unterstrichen, und der Sinn des Satzes erfordert nur die Bewegung des Fortweisens des Hasses.

selbst hinaushebt. In derselben Weise wird das Mienenspiel verwandt. Solange man dem Publikum etwas vormacht, muss man mit grotesken Mienen, mit überlebendigem Muskelspiel erfreuen, in den höheren Stufen zieht sich das Leben in die Augen und die massvolle Haltung zurück. Hier wird ein Seelenpathos wiedergegeben, das an Stelle des Stimmpathos getreten ist. Dass das Seelenpathos im Menschen schlummert und nicht bei jeder unpassenden Gelegenheit hervorbricht, ist ein Grund, Goethes Forderung, der Schauspieler solle auch im Leben Schauspieler sein und in allen Gebärden eine erhabene Art beibehalten, nicht mehr anzuerkennen. Der Charakterspieler, der abends den Cassius zu spielen hat und sich mittags mit dem geschwungenen Messer auf den Kalbsbraten stürzt, als ob er Cäsar vor sich habe, erscheint uns nicht mehr vorbildlich. Wir wollen heute bürgerlich die Stellung für den Schauspieler verlangen, die jeder ernste Arbeiter, wenn er auch das Unglück hat, nur geistig zu arbeiten, verlangen kann. Das Heraustreten des einzelnen aus der Gemeinschaft wird immer mehr verpönt, selbst diejenigen, die durch ihre Qualität einen besonderen Platz einnehmen, ordnen sich nach und nach unter. Wie weit es gelingen wird, die Grösse des Ganzen an Stelle der vielen Einzelwerte zu setzen, wird von der Entwicklung der Regie abhängen. Gegen die persönlichen Eitelkeiten beider, des

Schauspielers und des Regisseurs, muss die Zukunft sich wehren. Die Abschaffung der Hervorrufe ist das erste Mittel. Die Familienbeziehungen zwischen Publikum und dem Künstler im Beruf müssen aufhören, denn so lange noch ein Vorhang einem Schauspieler oder Regisseur zuliebe in die Höhe geht, so lange bleibt die Bühne der Tummelplatz der eigensüchtigsten Sonderinteressen. Eine solche



Hermine Fröhlich-Förster (Stadttheater)

Aufmunterung des Darstellers ist überflüssig und schädlich. Sie ist auch nicht der wahre Gradmesser der Wirkung seiner Leistungen, im Gegenteil. Wenn wir die Stufenfolge unserer Gattungen verfolgen, so werden wir sehen, wie der Applaus sich immer mehr abschwächt und in der letzten Stufe einer inneren Ergriffenheit Platz macht, der wohl am Schluss als Reaktion ein Zeichen des Dankes folgen kann, ohne dass dafür ein Gegendank der Künstler erfolgen müsste. Weiterhin gehören die Benefize und Jubeltage in dieses Kapitel. Auch sie vermischen Persönliches und Künstlerisches. Und was bleibt denn dem Künstler? Gerade an den Theatern, wo solche Verbrüderungen an der Tagesordnung sind — ich meine die kleinen und kleinsten — verhält sich das Publikum wirklich wie die liebe Familie zum Schauspieler: wenn es ihm schlecht geht, kümmert es sich nicht um ihn. Nur wenn die Künstler ohne falschen Ehrgeiz ihre Kraft in dem Ganzen erproben, können sie sich der segensreichen Organisation würdig erweisen, die jetzt ihre sozialen Rechte vertritt und die durch Tradition geheiligten ungeheuren Schäden — unter billigen Entrüstungsrufen der Philister aufdeckt. Die Ueberwindung des Philisters nennt Hagemann den Zweck des Theaters. Das ist wirklich die Aufgabe einer über das Theatergebäude hinauswollenden modernen Regie. Ueberwinden wir den Philister. Ist er zu überwinden? O ja, wenn er satt ist. Machen wir ihn satt, geben wir ihm sein Futter. Dann sitzt er nicht mit knurrendem Magen dabei, wenn der Künstler seine Seele blosslegt. Er fasst ihn nicht mehr am Rockzipfel, wenn er hinaus will aus den Banden der Konvention, höher, immer höher, wie Ibsens Bildhauer Rubeck. Und selbst die Lawinen sind ohnmächtig, wenn der Künstler die Befreiung vom Philister verspürt — wenn es in den deutschen Theatern jubelt:

Ich bin frei, ich bin frei —
Der Gefangenschaft Zeit ist vorbei —
Ich bin frei wie ein Vogel,
Bin frei!

Hermine Fröhlich-Förster.

Es ist mir eine ehrliche Freude, dieser Künstlerin hier einige Zeilen widmen zu dürfen, denn diese Aufgabe gewährt mir den seltenen Genuss, mich mit den „Kennern“, wie mit der grossen Masse, die man „Publikum“ nennt, einer Meinung zu wissen; sie erlaubt mir jedes Wenn und Aber beiseite zu setzen und beinahe bedingungslos loben zu dürfen.

Tatsächlich vereinen sich in Hermine Fröhlich-Förster ein prächtiges Bühnentemperament, eine gute Schulung, ein klangvolles, reines Organ, ein natürliches Stilgefühl und nicht zuletzt der Reiz eines mehr als sympathischen Aeusseren zu einer solchen künstlerisch wirksamen Harmonie, dass nur die Pedanterie eines grämlichen Kritikers das Gesamtbild wieder in seine Einzelbestandteile zerlegen könnte, um da oder dort etwas mäkeln zu dürfen. Die erwähnten Vorzüge geben aber noch kein Charakteristikum für die besondere Eigenart unserer Förster (um bei dem Namen zu bleiben, unter dem sie sich ihren künstlerischen Rang eroberte), denn jeder den Durchschnitt wesentlich überragende Bühnenkünstler muss die ungefähr gleichen Eigenschaften besitzen. Die besondere Note der künstlerischen Persönlichkeit Frau Fröhlich-Försters liegt in ihrer Fähigkeit, in jeder Rolle, die sie übernimmt, die erwärmenden Züge — und wenn sie noch so verborgen liegen — aufzuspüren und sie mit der Kraft ihres auf das Frohe, Leichtbeschwingte gestimmten Naturells so in den Mittelpunkt der verkörperten Figur zu rücken, dass diese mitunter wie in Sonne getaucht erscheint.

[Dabei vermeidet Hermine Förster — Gott sei Dank — in den Fehler so mancher Naiven zu verfallen, die alles, was sie anpacken, des eigenen Charakters berauben und der äusseren Wirkung wegen ins Backfischliche modeln, oder, auf die Oper übertragen, immer wieder das Freischütz-Aennchen, diesen an und für sich prächtigsten Soubretten-Typus, in anderen Kostümen und unter anderem Namen spielen. Was Frau Fröhlich-Förster vor diesem Rollen-Schematismus bewahrt, das ist ihre darstellerische und gesangliche Vielseitigkeit und die Freude an deren Betätigung — ein weiteres Merkmal ihrer persönlichen Kennzeichnung. Sie gleicht darin einigermaßen Anna Sutter, ihrer vor kurzem so erschütternd aus ihrer Laufbahn

gerissenen Stuttgarter Kollegin, die aus dem gleichen Rollen-fach heraus zuletzt fast das ganze Gebiet einer Operndiva meisterte. Das tragische und dämonische Element einer Carmen, Salome etc. ist allerdings unserer Förster in gewissem Sinne versagt, auch Wagners Sphäre (einschliesslich Evchen, wie ein Versuch bewies) liegt etwas ausserhalb ihrer Veranlagung, so glockenrein sie das Maienlied oder das Waldvöglein singt; dafür darf sie sich Seitensprünge ins Koloratur-fach und ausgesprochen Jugendlich-Dramatische mit der Gewissheit vollen Gelingens gestatten. Ein entwickeltes musikalisches Feingefühl, sowie leichte und sichere Tonbildung gestatten der Künstlerin, ihren warmtonigen, äusserst biegsamen Sopran zur vollen Geltung zu bringen; die Aussprache ist von nachahmenswerter Deutlichkeit, Mimik und Geste fast durchweg frei von opernüblicher Steifheit.

Aus der Fülle ihrer Schöpfungen zähle ich, wie sie mir gerade vor dem geistigen Auge vorbeipassieren,

nur ein Dutzend auf: „Zerline“ (Don Juan), „Marcelline“ (Fidelio), „Peppina“ (Flauto solo), „Dot“ (Heimchen am Herd), „Marie“ (Verkaufte Braut), „Alice Ford“ (Falstaff), „Nedda“ (Bajazzo), „Saffi“ (Zigeunerbaron), „Zerline“ (Fra Diavolo), „Marja“ (Revisor), „Gertrud“ (Versiegelt) und die „Frau Fluth“, deren übersprudelnde Laune und saubere Koloraturen mir erst Montag wieder die Schönheiten von Nicolais „Lustige Weiber von Windsor“ besonders lebhaft zu Bewusstsein brachten.

Ein jeder wird sich ein anderes Dutzend von Lieblingspartien aus dem Füllhorn zusammenstellen können, das Hermine Förster in einem Jahrzehnt über die Düsseldorfer ausgeschüttet hat.

So ungerne ich Superlative anwende, Hermine Förster kann Anspruch darauf erheben, zur Zeit die künstlerisch reifste Persönlichkeit unserer städtischen Bühne genannt zu werden.

Adolf Zürndorfer.



Hermine Fröhlich-Förster als Peppina (Flauto-Solo)

Der Theatergründer.

Eine Caféhaus-Szene.

Personen:

- Ein Kapitalistensucher.
- Ein Schauspieler, der immer ohne Engagement ist.
- Ein Schauspieler, der in Sterkrade, Hösel, Neviges und anderen Grosstädten gastiert.
- Ein Schriftsteller, der alle Monate zwei neue Theaterstücke schreibt, die aber nie aufgeführt werden.
- Ein Herr, der nur „Hm, hm!“ sagt.

Ein Herr, der überhaupt nichts sagt.

Zeit: Die Gegenwart, nachmittags zwischen 4—7 Uhr im Café Wittelsbach.

Der Kapitalistensucher (stürzt in grosser Aufregung durch das Café auf den Stammtisch zu; er trägt einen sogenannten Dallesmantel, auch Flatterpelle genannt, ein Paket Akten unter dem Arm und langes Haar): „Meine Herren, Sie dürfen mir gratulieren.“

Alle (bis auf den Herrn, der nur immer „Hm, hm!“ sagt, und den, der überhaupt nichts sagt): „Wir gratulieren!“

Der Kapitalistensucher: „Und wissen Sie, wozu? Zum Direktor. Ich bin es!“

Der Herr (der immer nur „Hm, hm!“ sagt): „Hm, hm.“

Der Kapitalistensucher: „Ich habe ihn, meine Herren, ich habe ihn! Er ist gefunden, der Mann, den ich für meine grosszügigen Pläne brauche. Es stehen mir acht Millionen Kapital zur Verfügung. Ich werde Deutschland zeigen, wie, wo und wann man Theater baut.“

Der Schauspieler (der immer ohne Engagement ist): „Du engagierst mich doch?“

Der Kapitalistensucher: „Natürlich!“

Der Schauspieler (der in Sterkrade, Hösel und Neviges gastiert): „Ich werde bei Dir gastieren, Herr Direktor! Lasst uns sofort Vertrag machen.“

Der Kapitalistensucher: „Später! — Also hört: Die acht Millionen sind mir fest zugesagt. Das Terrain für das von mir zu gründende Theater liegt in der Nähe des Zoo, ich habe für den Grund und Boden 1 Million 329 Mark 95 Pfennig ausgeworfen, der Bau kostet 6½ Millionen.“

Der Schauspieler (der immer ohne Engagement ist) seufzt.

Der Kapitalistensucher: „Mein Theater wird den Namen „Universal-Theater“ führen und vier Bühnen enthalten; für jede brauche ich einen Spezialdirektor, jeder Posten wird jährlich mit 20 000 Mark bezahlt. (Die fünf anwesenden Herren verneigen sich.) Dann brauche ich einen Generaldramaturgen.“

Der Schriftsteller (der alle Monate zwei neue Theaterstücke schreibt, die aber nie aufgeführt werden) verneigt sich und deutet auf sich.



Hermine Fröhlich-Förster als Colombina (Die neugierigen Frauen)



Hermine Fröhlich-Förster als Nedda (Bajazzo)



Mme. Malbar, z. Zt. Apollo-Theater

Der Kapitalistensucher: „Die Stellung ist Dir sicher, alter Freund. Bist Du mit einer Gage von 18 000 Mark, jährlich natürlich, einverstanden? — Ich danke Dir, dass Du einwilligst; eine Kraft, wie Du, ist unbezahlbar. Um Euch ein Bild von meinen Zukunftsplänen zu machen, mag Euch folgendes dienen. Ihr wisst, es gibt noch kein wirklich gutes, deutsches Theater. Was bietet man? Nichts als Schund und Klassiker. Das muss anders werden. Auf meinen vier Bühnen werden Stücke aufgeführt werden, wie die Neuzeit sie verlangt. Ich gebe auf allen meinen Bühnen allabendlich das gleiche Stück. Das Publikum wird nach dem Bildungsgrad in vier Klassen geteilt. Leute, die studiert haben oder sonst aus wohlhabender Familie stammen, erhalten Zutritt zur Bühne I. Solche mit dem einjährig-freiwilligen Zeugnis und diejenigen, die eine neun-jährige Dienstzeit hinter sich haben, dürfen zur Bühne II. Die III. Bühne ist für bessere Handwerker, Arbeiter, Warenhausangestellte und Volksschullehrer bestimmt. Und die vierte? — Ihr werdet staunen! Für geistig Minderwertige oder solche, die auf Grund ärztlicher Gutachten für begangene Straftaten nicht verantwortlich zu machen sind. Von den Besuchern der letzten Kategorie verspreche ich mir allabendlich ausverkaufte Häuser. — — — Morgen hole ich mir von meinem Geldgeber die ersten 100 000 Mark. — — — Aber nun sagt mir, wer wird von Euch — — — heute meinen Kaffee bezahlen?“

Der Schauspieler (der immer ohne Engagement ist): „Gestatte mir, heute für Dich mit schuldig zu bleiben!“

Der Kapitalistensucher: „Angenommen!“

Der Schauspieler (der in Sterkrade, Hösel und Neviges gastiert): „Sage mal, Herr Direktor, wer ist denn Dein Geldgeber, der Mann mit den acht Millionen?“

Der Kapitalistensucher: „Er heisst Schmitz. Ich habe ihn im Strandbad kennen gelernt.“

Der Herr (der immer „Hm, hm!“ sagt): „Hm, hm!“

Der Herr (der überhaupt nichts sagt): „—! —.“

P.

Von unsern Bühnen.

Düsseldorf, 20. September.

Dem Schauspielhause ist es gelungen, mit der letzten Samstag erstmals aufgeführten Komödie „Lysistrata“ des grössten griechischen Satirikers Aristophanes den Düsseldorfern von 1910 nach Christi einen vermutlich nicht viel geringeren Genuss zu bereiten, als die Athener vom Jahre 411 vor Christi ihn bei demselben Stücke empfunden haben, womit die Beziehungen zwischen dem alten Athen und dem modernen Düsseldorf allerdings erschöpft sein dürften. — Eine gewisse Umwandlung im Sinne unserer verfeinerteren Kultur hat sich das aristophanische Werk allerdings gefallen lassen müssen, aber glücklicherweise hat sich in Leo Greiner ein wirklicher Dichter hinter die Bearbeitung gemacht, und so ist trotz mancher beinahe allzu vorsichtiger Streichungen und nicht erforderlicher Zutaten der — wie man sieht sehr zähe — Lebensnerv der Komödie nicht empfindlich verletzt worden. Und doch ist in den 2300 Jahren ihrer Existenz eine so grosse Wandlung vor sich gegangen, dass der Lebensnerv von damals: die politische Satire anlässlich des Krieges zwischen Athen und Sparta und die Verspottung behördlicher Anmassung, zu einem nebensächlichen Fadennerv eingetrocknet ist, während sich die von Aristophanes nur als Mittel zum Zweck benützte Fabel von den zur Erreichung ihrer Absichten den Männern sich versagenden Frauen als Träger des menschlichen Ewigkeitswerts der Dichtung erwiesen hat. Natürlich ist die Wandlung nicht im Werk selbst, sondern in den Anschauungen der Kulturmenschen erfolgt, ein Umstand, den der Umdichter ebenso wie das Schauspielhaus feinfühlig erkannt und in vielfacher Hinsicht gefördert haben.

Eine detaillierte Nacherzählung des Inhalts glaube ich mir oder vielmehr den Lesern versagen zu dürfen, da ich allen, so Männlein als Weiblein, sofern sie nur die Kinderschuhe ausgetreten haben, empfehle, sich durch Auge und Ohr selbst davon zu überzeugen, dass dieses Lustspiel von dem unsterblichen, die Geschlechter zu einander führenden Naturtrieb uns nicht mehr Schamröte in die Wangen treibt, als etwa ein erfrischendes Flussbad, das wir uns als Kinder ohne Badehosen geleistet haben. Das Schlüpfrige, Zweideutige und Geschminkte, das diesem Thema in der Behandlung durch die

Schwankmacher der Jetztzeit meist anhaftet, fehlt hier gänzlich, und auch das Heikle wirkt unanstössig, einerseits infolge der ehrlichen teils derben, teils unendlich graziösen Art, in der es vorgebracht wird, andererseits durch die historische Form der Einkleidung, die uns immer wieder damit beruhigt, dass dies alles ja im alten Griechenland geschieht und gesagt wird. — Wer noch besonderen Sinn dafür mitbringt, der wird sich auch daran erfreuen, wie sicher Aristophanes-Greiner das Bühnenwirksame erfasst haben, wie fest zupackend gleich im Beginn mit der Verschwörung der Frauen der Knoten sich schürzt, und auf welcher einfachen Formel die Lösung dadurch



Mascha Dignam, z. Zt. Apollo-Theater



Else van Roy und Partier, z. Zt. Apollo-Theater

gebracht wird, dass aus dem komplizierten Gegenspiel der Frauenmenge gegen die Gesamtheit der Männer sich das Pärchen Myrrhine-Kinesias als Typen der Widerstreitenden löst. — Doch auch denjenigen, welchen der Inhalt vielleicht nicht völlig behagt, bietet die Inszenierung des Schauspielhauses ein so reizvolles und farbenfreudiges, in prachtvollem Rhythmus auf- und abwogendes Kunterbunt und das Bühnenbild selbst einen so edelschönen Begriff eines hellenischen Tempelvorhofes, dass das Auge für alle anderen Sinne genügend auf seine Rechnung kommt. Für das Szenarium gebührt Eduard Sturm, für die Harmonie der Kostüme Gertrud Klihm die verdiente Anerkennung.

Die Regie, für die Eugen Dumont zeichnet, hat mit „Lysistrata“ ebenfalls einen schönen Erfolg zu verzeichnen, der durch die enge Anlehnung an das Berliner Arrangement nicht verringert wird. Besonders hervorzuheben ist die so geschlossene Zusammenfassung der Frauen zu einer sich immer wieder teilenden und schliessenden Einheit, als deren natürlicher Mittel- und Höhenpunkt mit grossem Geschick stets „Lysistrata“ hervorgehoben wird; auch fügten sich die statierenden Damen so glücklich in die Bewegungen und Kundgebungen ein, dass sie von den Solistinnen nicht zu trennen sind. Zur Hebung der Stilschönheit würde vielleicht eine leichte Dämpfung des Lärms im ersten Akt und eine Milderung der Drastik beim Angriff der Greise beitragen. Im zweiten Akt wäre das Hüpfen des Schreibers genügend für die Andeutung des Zustands; der Massenhupf könnte sich ohne wesentliche Beeinträchtigung der Wirkung auf den Eintritt der Männer beschränken.

Ob die Darstellung eine so klangvolle Harmonie ergeben hätte, wenn für die Lysistrata nicht Louise Dumont mit ihrer gerade den überlegenen Humor der Rolle erspürenden und erschöpfenden grossen Kunst eingetreten wäre, bleibt mehr als zweifelhaft. Gerade diese Wirkungsmöglichkeit hätte die Vertreterin der Lampito (Adele Werra) stärker ausnützen können. Sehr zu staten kam Frau Dumont auch die Anwendung einer mit dem Inhalt durchaus im Einklang stehenden realistischen Sprechweise, die sich

Dr. Hühner's

Asbo

D.R.G.M. N:100 341.

Myrrhen-Zahnpasta

Erstklass. garantiert ganzlich sanfter eines Präparates zur Pflege d. Zähne, z. Härtung des Zahnfleisches u. z. Entschleimung d. Rachens. Tube 60 Pf. Überall erhältlich

PARK-HOTEL

Vornehmes Wein-Restaurant

Gabelfrühstücke von 12 bis 2 Uhr

Diners von 1 bis 3 Uhr Soupers von 6^{1/2} bis 10^{1/2} Uhr

Speisen nach der Karte zu jeder Tageszeit.

PAUL ELSNER & CO.

ENGLISCH - AMERIKANISCHE
SCHNEIDEREI

□

DÜSSELDORF

GRAF ADOLFSTRASSE No. 11

TELEPHON 4470



Edox

SCHUHE

Eröffnung im
Dezember!

Königsallee 16
Hohenzollernhaus

mit dem klassischen Gewand famos vertrug. Etwas zu realistisch gab sich der Kinesias (Eugen Dumont), der sich seine heikle Aufgabe mit etwas weniger Drastik und mehr unwillkürlichem Humor erleichtern könnte, wie dies glücklicher seine Partnerin Myrrhine (Emilie U n d a) durch graziösen Charme vermochte.

Die uralte Novität, die von Hans Schindler mit nicht sonderlich charakteristischer musikalischer Verbrämung versehen wurde, fand in dem gutbesuchten Hause einen lebhaften und aus ehrlicher Stimmung kommenden Erfolg; sie dürfte sich zu einem Zugstück der Saison entwickeln.

Im Stadttheater musste vorige Woche die Erstaufführung von Molières „Misanthrop“ und „Frauenschool“ wegen Erkrankung Franz Scharwenkas um eine Woche verschoben werden. In Hermann Bahrs schon im vorigen Jahre mehrfach gegebenem Lustspiel „Das Konzert“, welches ich statt dessen erstmals sah, fiel mir das geschmackvolle und sinngemässe szenische Arrangement, sowie das gut getroffene Tempo angenehm auf. Hinsichtlich der Darstellung konnte ich zu meiner Freude konstatieren, dass Franziska Wendt diese Art von Lustspiel-Salondamen heute viel besser liegen, als die kindlichtuenden Naiven-Partien, in welchen sie bis vor kurzem gewaltsam festgehalten wurde. Ich finde somit in der Praxis eine an anderer Stelle vor einigen Jahren aufgestellte Anschauung bestätigt, die dem Schreiber damals sehr verübelt wurde. Zur Harmonie der guten Wirkung des Abends trugen vornehmlich noch Otto Busch und Emil Wirth bei.

Die Oper brachte in der abgelaufenen Woche gleichfalls keine Neuheit. „Die lustigen Weiber von Windsor“, Nicolais immer noch frische und von sinngemässer Melodik überquellende komische Oper, die ich gestern hörte, brachte von den neuen Kräften nur Michael Bohnen als Falstaff vor die Rampe. Fehlt dem Künstler auch „des Basses Grundgewalt“, so verfügt er doch über durchaus genügende Stimmittel, um der Partie das Ihrige zu geben, zumal sein Organ eine wohlhabend gestufte Dynamik anzuwenden weiss; auch darstellerisch befriedigte Bohnen, ohne die im feisten Sir John liegenden Möglichkeiten zu erschöpfen. Das vermochte mit ihrer Rolle lediglich Hermine Fröhlich-Förster als Frau Fluth.

Quintus Fixlein.

Das Lustspielhaus brachte am Donnerstag der vorigen Woche die dreiaktige Komödie „Hinterm Zaun“, von Karl Roessler, heraus. Ein Stück aus dem Theaterleben, eine Sammlung origineller Bühnentypen geschickt verquickt mit einer Handlung, die teils erheitert, teils rührt, und dank einer völlig einwandfreien Darstellung auch gefiel. Der Verfasser, einst selbst Schauspieler gewesen, zeigt uns „hinterm Zaun“ seine früheren Kollegen und Kolleginnen ziemlich — ungeschminkt. Der erste Akt bringt eine Anzahl Künstler einer Schmiere auf die Szene, wie sie realistischer kaum gezeichnet werden kann. Not und Elend, Resignation, Liebeswerben, Künstlerstolz, Nächstenliebe, alles offenbart sich in diesen armseligen Kunstjüngern, mit denen der Zuschauer herzlich mitfühlt. Und auch die Schauspieler selbst werden gerade über diesen Akt milder denken als jene Kollegen, die bei der Uraufführung sich weigerten, aufzutreten. Hat nicht ein jeder von ihnen schon Situationen mitgemacht, die denen der Roesslerschen verdammt ähneln? Und Hand aufs Herz — denkt nicht auch jeder Schauspieler so wie der Schnapsbruder Lauert, übrigens von Erich Erhardt-Platen ganz famos dargestellt: „Et is doch scheen beim Theater“?

Die beiden nächsten Akte führen uns in das Heim eines Hofschau- spieler-Ehepaares — in das wirkliche Reich des Scheins. Elende Streber. Er nach Ruhm und Auszeichnung, sie nach Gold und Flirt. Der Verfasser hat hier sicherlich zu viel Farbe aufgetragen, trotzdem schuf Hans Sturm ein ganz brillantes Charakterbild eines eitlen und selbstbewussten Hofschau- spieler, während Marga Kuhn als Hof- schauspielerin nur dann und wann im Tone der Unterhaltung ein wenig zu rauh erschien, Betty L'Arronge jedoch als schmarotzernde, ältere Kollegin die vom Verfasser gewollte derbe Komik prächtig herauszuholen verstand. Ueberhaupt war das ganze Ensemble in Maske und Spiel trefflich und die Inszenierung stimmungsvoll. Wenn der Verfasser mit diesem „Tendenz“-Stücke beweisen wollte, dass gewisse menschliche Schwächen bei grossen wie bei kleinen Künstlern immer wieder zu finden sind, so ist ihm dies wohl auch

Schirmfabrik „Wettertrotzer“ W. Lippmann G. m. b. H.
Friedrichstrasse 65.
Graf Adolfstrasse 86.



Unübertroffene
Leistungsfähigkeit
für moderne

**Damen- und
Herren-
Schirme**

von billigsten bis
feinsten Genres.

Spezialität: Stokschirme M. 10.- 12.- 14.-
: und besser. :

Elegante Damen - Promenaden - Schirme
Kinderschirme v. M. 1.50 an. :: Luxus M. 12.-

Eigene
Fabrikation u.
zuverlässige
Reparatur-
Werkstätte.



■ **SEHENSWERTE** ■
■ **AUSSTELLUNG** ■

:: ELEGANTER MÖBEL FÜR
DIELEN, WINTERGÄRTEN etc.

JOS. KOCHS

:: TELEPHON No. 2574 ::

FABRIK :: ::
DUISBURGER-
STRASSE No. 23
AUSSTELLUNG
SCHADOW- ::
STRASSE No. 69

WAPPEN U. MEDAILLEN IN GLAS U. ZINKGUSS

**Schilder-
FABRIK**

RANK & RICHTER

DÜSSELDORF

Telefon 4647 Hüttenstr. 113



KORSETT-SPEZIAL-GESCHÄFT

für besseren und mittleren Genre o o o
Spezialität: Korsetts für starke Damen

PARISIANA

Graf Adolfstrasse 14, direkt an der Königsallee

HUTLAGER A. ROSENBLUM

Königsallee
Ecke
Bahnstraße

Steter Eingang
von Neuheiten

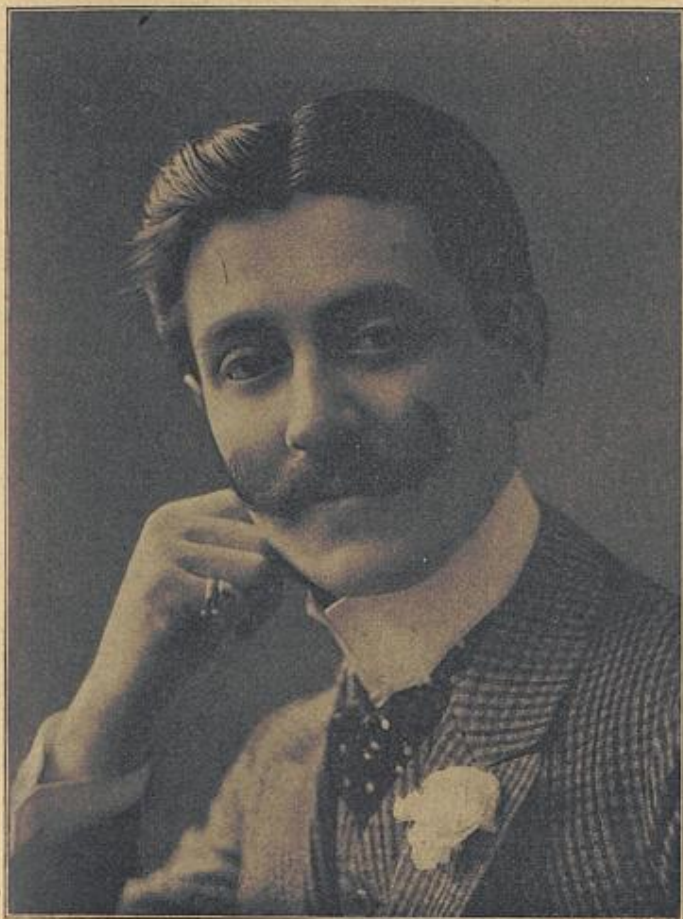


SPEZIALITÄT:

Orig. engl. Hüte à Mk. 3.50

Filialen in den größten Städten Deutschlands

gelingen. Er zeigte sich als lachender Philosoph, dem das Publikum gerade für diese „Offenbarung“ dankbar sein dürfte, liebt es doch die Weiblein und Männlein vom Theater viel zu sehr. Es interessiert sich für diese Begebenheiten „hintern Zaun“ ungemein, diese werden durchaus die Zuneigung nicht verringern und das Lustspielhaus wird mit dem Stücke aus dem Reiche der Schminke sicher volle Häuser machen und auch viel — Pinke, was schliesslich der Zweck des ganzen ist.



Hermann Teuchert

Dirigent des z. Zt. im Hotel Kaiserhof hier konzertierenden Salon-Quartetts „Manon“

Auch das Apollotheater hat in seinem neuen Spielplane eine Komödie, und zwar „Der Scheintote“. Nach dem Französischen bearbeitet und für das Variété zugestutzt. Kräftige Situationskomik trefflicher Darsteller. Ein Stück zum Lachen, wie überhaupt der grösste Teil der Darbietungen auf den komischen Ton zugespitzt ist. Das Publikum soll und muss sich amüsieren. Lachen ist ja auch so gesund; wer also für seine Gesundheit etwas tun will, wird sich jedenfalls einige Male den Besuch des Apollotheaters zur Kur verschreiben. Komische Hutjongleure, komische Drahtseilkünstler, komische Akrobaten treiben in bunter Folge ihren Ulk, feinspointierte Couplets bringt Albert Böhme, eine famose Parodistin mit Stimme, Temperament und Wuchs ist Mischa Dignam und in das Reich Terpsichores führen uns 8 sehr gewandte Töchter Albions und Malbar mit ihren aparten Stimmungstänzen. Schliesslich macht man noch mit dem Kosmographen eine Reise „Quer durch Afrika“. Alles ohne Anstrengung. Also ein wirkliches Vergnügen.

Flaneur.





Es scheint-

nicht nur der Fall zu sein, sondern die Praxis lehrt es, dass man ::::

Gummiwaren und Sanitären Bedarf nur im Spezialgeschäft am besten findet.

Burgtorff & Kirchner

Königsallee 100, am Apollo.

Grösstes und vornehmstes
Haar-Geschäft am Platze
....
Eleganteste Spezial-Damen-
Friseursalons der Gegenwart
....

Paul Kaminski

Grabenstr. 24-26 :: Fernruf 5132



Unsere Gratis-Zugaben

im Monat September
bei einer Bestellung von 12 Bildern von 4 Mk. an

1

2

3

4

5

6

Chamois-Postkarten
des eigenen Bildes
oder

Postkarte

6

Chamois-Postkarten
des eigenen Bildes
oder

eine rahmenfertige Vergrösserung
in entsprechender Grösse.

Photographie Samson & Co.

nur Schadowstrasse 77

Alttestes und grösstes Atelier mit billigen Preisen.

Die

Düsseldorfer Theater-Woche

wird durch die

Braune Eilboten

verteilt

3600 Telephon 1800

Vor u. hinter den Kulissen

Das Mysterium „Mahadeva“ von Felix Gotthelf, das im März im Stadttheater die Uraufführung erlebte, ist vom grossherzoglichen Hoftheater in Karlsruhe zur Aufführung angenommen worden und wird dort voraussichtlich im Dezember in Szene gehen.

* * *

Schauspielerinnenfrage und Frauenbewegung. Das Frauenkomitee für die Interessen der Schauspielerinnen, das im Verfolg der bekannten nächtlichen Kundgebung über die sozialen Probleme im Leben der Schauspielerinnen begründet worden ist, richtet jetzt an die Vereine der deutschen Frauenbewegung die Bitte, bei der Aufstellung des Winterprogramms auch die Schauspielerinnenfrage mit zu berücksichtigen. Es sollen, wie in Berlin, auch in anderen grossen Städten Versammlungen stattfinden, um das Publikum über die Misstände aufzuklären, die namentlich für die weiblichen Bühnenmitglieder beständen. Ferner biete sich Gelegenheit, den Schauspielerinnen in ihrer schweren wirtschaftlichen Lage beizustehen, indem man ihnen in der Wohnungsfrage behilflich sei, die für jede alleinstehende Frau, welchem Berufe sie auch angehöre, ein schweres Problem darstelle.

* * *

SPIELPLAN DES STADT-THEATERS

DIREKTION LUDW. ZIMMERMANN

Beginn allabendlich 7,30 Uhr

Sonntag den 25. September, nachm. 2^{1/2} Uhr
erste volkstümliche Vorstellung
zu ermässigten Preisen in dieser Spielzeit

Martha

abends 7 Uhr

Cavalleria rusticana

Der Bajazzo

Montag den 26. September, abends 7 Uhr

Tannhäuser

Dienstag den 27. September
Der fliegende Holländer

Mittwoch den 28. September
Zar und Zimmermann

Donnerstag den 29. September
Das starke Geschlecht

Freitag den 30. September

(zum ersten Male)

Zaza

Samstag den 1. Oktober

Tantris der Narr

Sonntag den 2. Oktober, abends 7 Uhr

(ausser Abonnement)

Tiefland

William Miller, der hier unvergessliche Tenorist, hat an seiner neuen Wirkungsstätte — der Wiener Hofoper — kolossalen Erfolg zu verzeichnen, die Wiener Tagesblätter sind voll des Lobes seines Könnens.

* * *

Rudolf Schildkraut wird am 29. d. Mts. in Melchior Lengyels einaktigem Drama „Der Schatten“ auf der Bühne des Berliner Apollotheaters seinen Uebertritt von der Schauspiel- zur Variétébühne vollziehen. Der Inhalt des Stückes, auf dessen Boden Schildkraut seine Begabung für die starken Akzente des Variététheaters beweisen will, ist, wie wir erfahren, folgende: Schildkraut spielt einen alten, verkümmerten, zurückgesetzten Komödianten; dieser wird von seinem Direktor bei einer Probe zur Durchführung einer Wahnsinnszene herangezogen, an die sich sonst niemand herantraut. Der greise Mime probierte die Szene, erschütterte die Zuhörer, wird aber selbst so sehr aus dem seelischen Gleichgewicht gebracht, dass sich sein Geist umnachtet und der von ihm nur gespielte Wahnsinn zur Wirklichkeit wird.

Hutkönig
Graf Adolfstr. 12.
Mein
Geheimnis
leichterenglischer
Haarhut
4,50

OESTERREICHISCHER DAIMLER MOTORWAGEN



Bester Wagen der Gegenwart.

Schnell Sparsam
Zuverlässig.

Gewinner aller I., II. und III. Preise in der Prinz Heinrichfahrt 1910.

Definitiver Gewinner des Prinz Heinrich-Preises.

Benzin-Tourenwagen und Mercedes-Electric-Stadtswagen. Kleine Tourenwagen, Botsmotore und Luftschiffmotore 4 Zyl.-Motore, Ketten- oder Cardan-Wagen. Typen: 16/18, 18/20 28/32, 28/40, 31/55, 36/70 PS.

Ernsthaften Reflektanten stehen Probewagen zur Verfügung.

Verkaufsmonopol für Westdeutschland:

Brauda & Klemm, G. m. b. H., Düsseldorf

Telephon 7151 u. 7760.

Bismarckstrasse 61.

Eugène Dumont, Regisseur am Düsseldorfer Schauspielhaus, ist 1877 geboren und sollte auf Wunsch seines Vaters Arzt werden. Im Jahre 1895 wurde er aufgefordert, in Breslau bei einer Festvorstellung deutscher Studenten den Varus in der „Hermannsschlacht“ zu verkörpern. Der Erfolg dieser Aufführung brachte ihn zum Theater. Nachdem er 2 Jahre lang die Theaterakademie des Freiherrn von Bodenhausen besucht und zirka 80 Rollen studiert hatte, trieb ihn sein Geschick nach Petersburg, Königsberg, Breslau, Stuttgart, Wien und Berlin (Deutsches Theater). Im Herbst vorigen Jahres kam er auf der Rückreise von München, woselbst er für das Münchener Künstler-Theater von Professor Max Reinhardt verpflichtet worden war, nach Düsseldorf, um sich eine Aufführung von „Stützen der Gesellschaft“ anzusehen. Bei dieser Gelegenheit stellte er sich Frau Louise Dumont und Herrn Direktor Lindemann vor und wurde von ihnen aufgefordert, im Schauspielhaus zu gastieren. Dieses Gastspiel führte zu einem mehrjährigen Engagement.

* * *

Die Direktion des Schauspielhauses (Dumont-Lindemann) hat Wedekinds neuen Schwank „Der Liebestrank“ angenommen und wird ihn gleichzeitig mit Berlin als Uraufführung herausbringen. An der im Oktober beginnenden Theaterausstellung, Berlin, be-

SPIELPLAN DES SCHAUSPIELHAUSES

DIREKTION DUMONT-LINDEMANN

Sonntag den 25., nachmittags 3 Uhr
(zu kleinen Preisen)

Maria Magdalene

abends 8 Uhr

Lysistrata

Montag den 26., abends 8 Uhr

Abonnement A (4. Vorstellung)

Lysistrata

Dienstag den 27., abends 8 Uhr

Des Meeres und der Liebe Wellen

Mittwoch den 28., abends 8 Uhr

Heimat

Donnerstag den 29., abends 8 Uhr

Frühlingserwachen

Freitag den 30., abends 8 Uhr

Abonnement B (5. Vorstellung)

Lysistrata

Samstag den 1. Oktober, abends 8 Uhr

(zum 1. Male)

Die tote Stadt

Sonntag den 2., vormittags 11¹/₂ Uhr

(erste Dichter- und Tondichter-Matinée)

Der Niederrhein

nachmittags 3 Uhr (zu kleinen Preisen)

Johannisfeuer

abends 8 Uhr

Lysistrata

teiligt sich auch das Düsseldorfer Schauspielhaus. Wie die Ausstellungsleitung mitteilt, ist ihm für sein Objekt ein hervorragender Platz im Zentrum der Ausstellung eingeräumt worden. Für die Aufführung von „Kaiser und Galiläer“, weltgeschichtliches Schauspiel von Ibsen, das an zwei Abenden als „Cäsars Abfall“ und „Kaiser Julian“ in einer eigenen Bearbeitung des Schauspielhauses in Szene gehen wird, sind die dekorativen Vorbereitungen in vollem Gange. Die neuen Szenenbilder werden unter Leitung von Eduard Sturm in den „Schauspielhaus-Werkstätten“ angefertigt. Auch für die kostümliche Ausstattung werden grosse Anschaffungen gemacht.

* * *

Das Lustspielhaus wollte „Die Büchse der Pandora“ von Wedekind zur Aufführung bringen, die Zensur versagte die Genehmigung.

* * *

Herbert Eulenberg's Lustspiel „Der natürliche Vater“ hatte, wie dem „B. T.“ telegraphiert wurde, in einer sorgfältig vorbereiteten Aufführung der Wiener Freien Volksbühne einen stürmischen Erfolg. Eulenberg, der oft gerufen wurde, hielt eine Rede, in der er betonte, daß Künstler und Volk die Wege zu einander finden müssen. Dieses Ziel erreichten die Freien Volksbühnen. Nach diesen Worten erhob sich grosser Jubel. Herbert Eulenberg's Lustspiel „Alles um Liebe“, dessen Uraufführung im Deutschen Schauspielhaus zu Hamburg statt-

Adolf Oster

Haus ersten Ranges
für Anfertigung vornehmer
Herren-Bekleidung und
englischer Damen-Kostüme

Bismarckstr. 90-92.

Fertige, englische

**Ulster
Paletots**

enorme Auswahl
in jeder Preislage.

Adolf Oster
Spezial-Abteilung
Graf Adolfstr. 104.

GARDINEN
STORS
DEKORATIONEN

Prompte Bedienung
Billigste Preise

GARDINEN-HAUS
Jnh. Gebrüder Loeb
57 Schadowstrasse 57
Tel. 6213

TEPPICHE
DECKEN
FELLE

Bei uns gekaufte Waren werden
kostenlos angebracht

London House
Graf Adolfstr. 30

MODE-BAZAR
FÜR ELEGANTE

HERREN-ARTIKEL

ULSTER ooo GUMMI-MÄNTEL



Darum!

Wie die Zigarette glimmt! —
Ringel blas ich in die Luft,
Schürfe tief den feinen Duft,
Fühle wohllich mich gestimmt! —
Fragst du, warum? —

„Salem Aleikum!“

Salem Aleikum Zigaretten
Keine Ausbeutung, nur Qualität.

findet, ist nun auch vom Hoftheater in München zur Aufführung angenommen worden und wird dort am gleichen Tage wie in Hamburg in Szene gehen.

Neues aus aller Welt

Kunstsalon Leonhard Tietz, ständig wechselnde Ausstellung: Neu ausgestellt: III. Ausstellung für Raumkunst und Kunstgewerbe, angeordnet von Professor Hermann Billing. August-September 1910. Geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. Eintritt 20 Pfg. Jahreskarte 2 Mk.

Eine Reklame-Operette.
Berlin wird im Winter mit einer für uns ganz neuen Reklame bekannt gemacht werden, die in ihrer Art einer gewissen Grosszügigkeit nicht entbehrt. Ein grosses hiesiges Kaufhaus beabsichtigt nämlich, wie aus Musikkreisen geschrieben wird, eine „Reklameoperette“ aufführen zu lassen. Mit dem Libretto ist bereits begonnen worden. Die Vertonung soll von einem bekannten Komponisten durchgeführt werden. Dem Inhalte nach, der übrigens noch nicht ganz feststeht, handelt es sich eigentlich mehr um ein Weihnachtsmärchen als um eine ausgesprochene Operette. Zwei arme Kinder, die die Weihnachtsnacht hungernd und frierend in ihrer Hütte verbringen müssen, schlafen vor Müdigkeit eng aneinander geschmiegt ein. Im Traume erscheint ihnen der Weih-

SPIELPLAN DES LUSTSPIELHAUSES

DIREKTION STURM-SCHREINER

- Sonntag den 25., nachmittags 4 Uhr
Hinterm Zaun
abends 8,10 Uhr
Kilometerfresser
- Montag den 26., abends 8,10 Uhr
Kilometerfresser
- Dienstag den 27., abends 8,10 Uhr
Kilometerfresser
- Mittwoch den 28., abends 8,10 Uhr
Kilometerfresser
- Donnerstag den 29., abends 8,10 Uhr
Kilometerfresser
- Freitag den 30., abends 8,10 Uhr
Kilometerfresser
- Samstag den 1. Oktober, abends 8,10 Uhr
Pr. Pfeffersack
- Sonntag den 2., nachmittags 4 Uhr
Kilometerfresser
abends 8,10 Uhr
Pfeffersack

nachtsengel, der sie an die Hand nimmt und durch die prächtig erleuchteten Säle des Kaufhauses führt, sie reichlich beschenkend. Humoristische Szenen und balletartige Einlagen sollen den dürftigen Inhalt bereichern. Die Aufführung selbst wird entweder in einem hiesigen Operettentheater vorstatten gehen oder in einem der Hauptsäle des Kaufhauses selbst. Für Amerika ist das Reklamestück nichts Neues mehr. Der Eintritt für das Publikum ist meist frei. Die Billettverteilung wird in einer Weise gehandhabt, dass alle Kunden an gewissen Tagen bei einem entsprechenden Einkauf zwei Gratisbillette bekommen.

Die neueste Herrenmode. Zeitiger als in früheren Jahren machen sich, wie das „B. T.“ schreibt, in diesem kühlen Sommer die Richtlinien der herbstlichen Herrenmode bemerkbar. Schon jetzt sieht man hier und da in den Strassen Berlins die Vorläufer der kommenden Mode. Die Form des Herbstüberziehers ist allerdings noch nicht entscheidend festgelegt. Aber einige interessante Einzelheiten verdienen Erwäh-

Hutkönig
Graf Adolfstr. 12.
Mein Geheimnis
leichter englischer
Haarhut
4,50

Brendamour, Simhart & Co.
Graphische Kunstanstalten
Düsseldorf-Oberkassel u. München
Klischees
für feine Kataloge und Prospekte
sowie für Tages- und Fach-
Zeitungen.
Photographische Aufnahmen,  Zeichnungen u. Entwürfe.

C. FUSS ☒☒ KÖNIGSALLEE, ECKE
NATURBLUMEN-HALLE GRAF ADOLFSTRASSE
INTERNATIONALE KUNST- UND GARTENBAU-AUSSTELLUNG
(GOLDENE UND SILBERNE MEDAILLEN usw. PRÄMIERT)

Grosses Spezial-Platzhaus
Fritz Liebrecht
Ecke Grabenstrasse vis à vis General-Anzeiger
Pariser Modellhüte und Copien zu bekannt billigen Preisen
Modernisierungen prompt und preiswässig.

BUCHDRUCKEREI ED. LINTZ

DÜSSELDORF
WEHRHAHN 28a — TELEFON 305

SONDER-ERZEUGNISSE:
BROSCHÜREN, KATALOGE
PREISLISTEN, PROSPEKTE
MIT UND OHNE ABBILDUNGEN ::



Setzmaschinenbetrieb
Schriftgießmaschinen
Stereotypie :: :: ::
Spezialmaschinen für
Illustrationsdruck ::
Eigene Buchbinderei

nung. Da ist zunächst eine Umwandlung der Taschen zu bemerken. Die senkrechten Taschenschlitze, die vor einigen Jahren so beliebt waren, sind zurückgekehrt. Ausserdem aber ist auch die kleine Seitentasche (Billettasche) zurückgekehrt, und zu diesen beiden Wiederauferstandenen kommt als dritte die Brusttasche, aus der man wieder kokett den Zipfel eines Taschentuches oder gar ein grösseres Stück herausragen lassen darf. Ueber die Länge des Ueberziehers lässt sich noch nichts Bestimmtes sagen. Es gibt solche, die nur bis zu den Knien reichen, und wieder andere, die viel länger sind, und auch die Form steht noch nicht fest. Der König von England hat einen grauen Raglan gewählt, der nur hinten ziemlich anliegend geschnitten ist, während andere tonangebende Herren der Gesellschaft sich Mäntel machen lassen, die von denen des vorigen Jahres nur wenig abweichen. Allen gemeinsam aber ist, dass es als durchaus fein gilt, die Kanten mit Seidenband einzufassen. Der Strassenrock, der sogenannte Sakko, an dessen Knöpfen in der letzten Zeit immer herumgemodelt worden ist, hat sich in jüngster Zeit wiederum eine Neuerung gefallen lassen müssen, die ein wenig extravagant erscheint: er hat drei Knopflöcher, aber nur einen einzigen Knopf! Das ist so zu verstehen: er ist geschnitten wie ein gewöhnlicher Rock, der mit zwei Knöpfen geschlossen werden soll; an Stelle des oberen Knopfes aber ist ein Knopfloch vorhanden, und wenn man

SPIELPLAN DES APOLLO-THEATERS



DIREKTION J. GLÜCK

Vom 16. bis 30. September 1910:

Geschwister Edelweiss

Tiroler-Duett

Joe L. Welling and Partner

Draht-Jongleur

Mascha Dignam

Vortragskünstlerin

Albert Böhme

Humorist

The 8 Tulipanos

Englisches Tanzensemble

Moran und Wisner

Hut-Jongleure

Malbar

in ihren Stimmungstänzen

Bowden and Stol

Excentriques

Else van Roy u. Compagnie

in ihren Rollschuhtänzen

Der Scheintote

Sketch

Der Kosmograph

Lebende Photographien.

ihn geschlossen tragen will, knöpft man den unteren einzigen Knopf zu und vereinigt oben die beiden einander gegenüberliegenden Knopflöcher durch einen Bandstreifen, der an jedem Ende einen Knopf nach dem Muster des unteren trägt. Die Herrenwelt behauptet, diese Neuerung sei sehr praktisch, denn wenn man den Rock so geschlossen trüge, behalte er seine gute Form, trotzdem aber könne man sich frei und ungezwungen darin bewegen. Das stimmt sicherlich, denn man kann oft sehen, wie Herren an ihren Rücken den obersten Knopf offen lassen, während die anderen geschlossen sind, besonders wenn sie in den inneren Brusttaschen dicke Brieftaschen oder etwas Ähnliches tragen. Eine andere neu auftretende Mode kann nichts für sich geltend machen: es handelt sich um das Verschwinden der Schlipfnadel. Man hat die Schlipfnadel plötzlich verbannt, ohne dass irgend jemand weiss, warum. Und dabei ist sie nicht nur ein zierliches Schmuckstück, sondern sie erfüllt aufs dankbarste den Zweck, die Krawatte in richtiger Form am richtigen Platze festzuhalten. Man hofft jedoch, dass diese Verbannung der Schlipfnadel nur eine vorübergehende Laune ist.

Der Dichter Wilhelm Schmidtbonn, Verfasser des „Grafen von Gleichen“, stürzte im bayerischen Hochgebirge bei einer Hochtour ab und erlitt einen Beinbruch. Er befindet sich in Starnberg in ärztlicher Behandlung.

Wittelsbacher Hof.

Café Wittelsbach

◆ Königsallee ◆

Leo Dummlert.

:: Gravier-Anstalt ::

Carl Schnürle jr.

Graf Adolfstrasse 27.

Telephon No. 5140

Eigene Anfertigung:

Stempel in Metall u. Kautschuk

:: Schilder jeder Ausführung ::

Schablonen für alle Branchen

Weinsalon

„Zum Sportsman“

Klosterstrasse 33

(Nähe Schadowstrasse und Städt. Tonhalle)

Gemütliche, elegante Lokalitäten

:: Geöffnet bis 2 Uhr nachts ::

Täglich Phonoliszt-Konzert
von 4 Uhr nachmittags an.

Blumen-Haus
RIVIERA

C Fester :: Düsseldorf

Graf Adolfstrasse 9 Ecke Königsallee

Telephon 6879

Anfertigung sämtlicher Blumen-Arrangements
:: vom einfachsten bis feinsten Genre ::

Grammophone
Phonographen



Paul Pollmann

Mittelstrasse 20 :: Telephon 4835

Grösstes Plattenlager am Platze.

Wein-Restaurant

Görslich Inhaber:
Richard Zeise

am Hauptbahnhof. :: Telephon 1507

Behagliches Wein-Restaurant

— Diners — Soupers —

Konferenz- u. Gesellschaftssaal

Künstlerwitze und andere

Gute Ratschläge für heiratslustige Mädchen. Heiratslustige Mädchen sollen bei der Wahl ihres Zukünftigen folgende Punkte beachten: 1. Heirate keinen Mann, der eine Stunde später erscheint, als vorher ausgemacht worden ist. 2. Heirate keinen Mann, der immer Gesellschaft haben muss, um sich zu amüsieren. 3. Heirate keinen Mann, der sich auf einer Lüge ertappen lässt. 4. Heirate keinen Mann, der gegen die Tiere roh ist und an der Natur nicht seine Freude hat. 5. Heirate kein Gigerl, aber auch keinen Mann, der mit einem schmutzigen Kragen herumläuft. 6. Heirate keinen Mann, der mit seinem Schmuck Ringen, Ketten, Anhängseln usw. prahlt. 7. Heirate keinen Mann, der dir erklärt, dass er mit seinem Einkommen nicht auskommen könne. (Wie soll es später werden, wenn wir verheiratet sind? So musst du dich dann fragen.) 8. Heirate keinen Mann, der dir nicht ruhig ins Auge blicken oder dir herzlich die Hand geben kann. 9. Heirate keinen Mann, der sich über alle möglichen anderen Menschen lustig macht. Er wird sich vielleicht auch über dich lustig machen. 10. Heirate keinen schönrednerischen Worthelden mit theatralischem Gepräge; keinen, der dir phantastische Briefe schreibt, die des Ausdruckes eines klaren Verstandes entbehren. Nimm aber auch

KONZERTE

Städt. Tonhalle

Sonntag 3 $\frac{1}{2}$ Uhr (Städtisches Orchester),
Donnerstag 8 Uhr (Militär-Konzert), Sonn-
abend 8 Uhr (Sinfonie-Konzert)

Zoologischer Garten

Sonntag 3 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$ Uhr, Montag 3 $\frac{1}{2}$ Uhr,
Mittwoch 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, Freitag 8 Uhr (Mil.-Konz.)

Flora-Garten

Jeden Sonntag nachmittag Konzerte

Abend-Konzerte:

„Zum Adler“ und Rüdeshheimer
Jahnstr. 1

Artushof und Casino Cabaret

Kaiserhof

Kaiser Wilhelmstr. 23

Weinhaus Carlton

Alleestr. 20

Café Industrie

vis-à-vis Hauptbahnhof

Europäischer Hof

Friedrichstr.

Wein-Salon „Zum Sportsman“

Klosterstr. 33

City-Hotel, Bier-Palast

Graf Adolfrstr.

Café Cornelius

Königsallee

keinen, der dir nicht ein liebes Wort zu widmen fähig ist; er wird sonst später vielleicht brutal sein. 11. Heirate keinen, der sich zu geflissentlich nach dem Vermögen deines Vaters erkundigt. 12. Heirate keinen, der nicht ehrerbietig von seinen oder deinen Eltern spricht. 13. Heirate keinen, der kein heiss zu erstrebendes Ziel seiner beruflichen Tätigkeit vor Augen hat. 14. Heirate keinen, der noch andere Beziehungen unterhält, und von dem du nicht felsenfest überzeugt bist, dass er nur dich will. 15. Heirate nie einen Trinker!

Beweis. Schmierendirektor: „Ich traue Ihnen gar nicht den nötigen Humor zu. Sie sehen mir viel zu ernst aus“. Komiker: „Herr Direktor, ich habe jetzt die vierte Frau; drei haben sich bereits tot gelacht.“

Unerwartete Wirkung. War da ein biederer Kleiderhändler, der einmal in einem Fabrikkontor vorsprach. Unter den Inschriften und Emblemen, die die Wände schmückten, fesselte besonders seine Aufmerksamkeit:

„Was du heute kannst besorgen, Das verschiebe nicht auf morgen!“
Ein prächtiges Motto! dachte er. Das ist wirklich ein Ansporn für jedermann, der einen Entschluss lange in sich herumträgt, sich aber zur Ausführung nicht entschliessen kann und sie von Tag zu Tag verschiebt! Und so ging er denn hin und brachte den Wahlspruch überall in seinem Geschäfte

Restaurant „Zum Adler“

nebst Weinrestaurant
Rüdeshheimer

□□

Bodega und Weinstube

□□

Täglich Konzerte berühmter
KÜNSTLER - ORCHESTER



Tägl. Doppel-Konzerte

Programm 16. bis 30. September:

Anni Gizi
Soubrette

Lilli Ferry
Soubrette

Artur Wenzel
Humorist

Toni Reiser
Der Witzkönig

Leopold u. Falkoni
Kunstgesang-Duett

Gret'l van Hagen
Chansonette

Gesamtspiele des
Budapester Ensembles

Artushof:

HAUPT-RESTAURANT

Diners von 12—2 $\frac{1}{2}$ Uhr. Ab 11 $\frac{1}{2}$ Uhr:

MATINEE

Freies Entree 5 Uhr: Freies Entree

Abend-Konzert vom Salon-
Quintett „Dengler“

Spezialität: Apolloplatten

von 6—8 Uhr

J. Luthmann, Betriebsleiter

Conditorei und Café I. Ranges

Walter Pieper

Friedrichstr. 30, Ecke Herzogstr.

Telephon No. 7918.

Erstkl. Bestellungsgeschäft. Eleg. Lokal

CAFÉ INDUSTRIE

Täglich

CELESTI- KONZERTE

Mittags von 4—6 $\frac{1}{2}$ u. abends
ab 8 $\frac{1}{2}$ Uhr. An Sonn- u. Fest-
tagen ab 3 Uhr nachmittags

Artushof

Casino Cabaret

Anfang 9 Uhr Sonntags 8 Uhr

Neue Cabaret-Kunstkräfte
und
Schrammel-Kapelle Reichmann

an. Die Wirkung war eine prompte, aber unerwartete. Am nächsten Tage war der Kassierer mit der Kassa und der Buchhalter mit der Frau des Prinzipals durchgegangen, und der Laufbursche hatte die Portokasse erbrochen und war mit einem Revolver und einem Schatz von hundertdreissig Nic-Carter-Heften durchgebrannt.

* * *

Kulissenwitz. Die heutige Mode der engen Damenröcke ist, wie vieles, von Goethe schon vorausgesehen worden. Im ersten Teil des Faust, Walpurgisnacht, hat Faust eine Vision Gretchens, über die er sich folgendermassen äussert:

Mephisto, siehst Du dort

Ein blosses, schönes Kind allein und ferne stehn?

Sie schiebt sich langsam nur von Ort,
Sie scheint mit geschlossenen Füssen zu gehen.
(Jugend.)

* * *

Neue Shaw - Anekdoten erzählt das französische Witzblatt „Fantasio“ in einem Aufsätze über den Humor des irländischen Schriftstellers: Eines Tages sass Shaw in einem Konzerte, und die Quartette, die vier Damen spielten, langweilten ihn aufs höchste. Einer seiner Nachbarn jedoch unterhielt sich dabei vortrefflich und glaubte Shaw eine Aeusserung des Beifalls entlocken zu können, indem er sagte: „Wissen Sie auch, dass diese vier bereits zwölf Jahre zusammen spielen?“ — Shaw antwortete erstaunt: „Länger nicht? Wir sitzen doch allein hier

SPIELPLAN DES PALAST- THEATERS

LEITUNG DES KÜNSTLER-ORCHESTERS
HERR KAPELLMEISTER HEINR. ROSEN

Programm vom Samstag den 24. bis
26. September 1910

Turin mit seinen Schönheiten (Panorama)
Was das Massliebchen wahrsagte
(Liebes-Roman)

Müller als Bankbeamter (Humoreske)
La Ricadora vom Colosseum zu Lissabon
(in einer Vorführung sevillianischer Sitten)

Die beiden Hüte (Humoreske)
Die Fischerin (Drama von Ahel Carny)

Herr Angstmeier (Humoreske)
Kinemacolor: Neue Serien
(Aufnahmen in den Farben der Natur)
— Extra-Einlagen —

Programm für Dienstag den 27. bis
30. September 1910

Feier beim Sultan von Solo
Ritterlichkeit eines Hirten
(ein Lustspiel aus dem amerikan. Westen)

Im neuen Engagement (Humoreske)
Unschuldig (groses Militärschauspiel)

Eine feuchte Hochzeit (Humoreske)
Verzehrte Beleidigung (Drama)

Das lebende Witzblatt, II. Serie (Humoreske)
Kinemacolor
(Aufnahmen in den Farben der Natur)
— Extra-Einlagen —

Mittwoch und Samstag
ERMÄSSIGTE PREISE

schon länger als 12 Jahre.“ Als William Stead, der Friedensmann und Spiritist, vor einiger Zeit eine seiner bekannten Rundfragen vom Stapel liess, in der er sich an alle Grössen Englands mit der Frage wandte, wieviel Stunden Schlaf sie brauchten, damit ihr Geist zu seinen höchsten Leistungen fähig sei, antwortete Shaw: „Ich habe noch nie versucht, meine geistigen Fähigkeiten bis zu diesem gefährlichen Punkte anzutreiben. Gott allein weiss, was daraus wohl werden würde! Sind Sie etwa mit meinen jetzigen Geistesfähigkeiten nicht zufrieden? Warum soll ich denn ihre Leistungsfähigkeiten erhöhen?“ — Shaw, der Vegetarier und Gegner des Alkohols ist und streng nach diesen Grundsätzen lebt, antwortete auf die Frage, ob er Fleisch- und Weingenuss nicht entbehre: „Warum fragen Sie nicht lieber, ob ich den Petroleumgenuss entbehre? — Der „Fantasio“ tischt noch eine Geschichte von Shaw auf, die zwar nicht ganz neu, dafür aber sehr gut. Shaw wohnte in einem Theater Londons einer Aufführung eines seiner eigenen Stücke bei. Alles applaudierte, nur ein Herr piff heftig. Shaw fragte ihn von der Bühne herunter: „Entschuldigen Sie, aber wie finden Sie mein Stück?“ „Scheusslich!“ war die Antwort. Darauf erwiderte Shaw: „Ganz meine Meinung, aber was wollen wir beide gegen ein Theater voller Menschen, die durchaus klatschen wollen?“



DAS BESTE DEUTSCHE FABRIKAT!

Sichtbare Schrift



Zwei-Farben-Einrichtung

Continental

Höchst ausgezeichnete Marke

2 Grosse Preise 5 Goldene Medaillen

Erzeugnisse der
Präzisionsmaschinenfabrik
Wanderer-Werke A.G.
Schoenau bei Chemnitz.

BRAUDA & KLEMM, G. m. b. H., DÜSSELDORF

□ Bismarckstrasse 53 □

□ Bismarckstrasse 53 □

☐☐ Braune Eilboten ☐☐

3600 TELEFON 1800

DÜSSELDORF

ADERSSTR. 31

„CARLTON“

NEBEN DEM STADTTHEATER
GUTE WEINE
EXQUISITE KÜCHE
I. ETAGE SMOKING-ROM
TAFEL-MUSIK

WEIN-RESTAURANT I. RANGES

Automobil- Droschken- :: Betrieb ::



Ströher & Erdmann, Düsseldorf Wilhelmplatz 9,
am Hauptbahnhof.
Telephon Nr. 8822 und 8823. :: Wagen Tag und Nacht.



HOTEL KAISERHOF

Kaiser Wilhelmstrasse 23, Ecke der Charlottenstrasse.
Feines Familien-Restaurant. — Vorzügliche Küche.

EMPIRE-SAAL

Täglich von 12½—2½ Uhr Tafelmusik,
von 7 Uhr Abendkonzert — Kein Entree.



Verkehrs-Gelegenheiten nach Schluß der Theater- Vorstellungen.

Bergische Kleinbahnen nach Benrath ab Bahnhof
Oberbilk (Kölnerstrasse) nur bis Benrath:
1117, 1147, 1214.

Rheinische Bahn ab Haroldstrasse: nach Krefeld:
1100D, 1120, 1214, nach Uerdingen: 1120.

Nach Oberkassel, Heerdt, Neuss: 1100, 11, 20
1200 Uhr.

Lokalverkehr Düsseldorf-Oberkassel ab Harold-
strasse: 1104, 1114, 1124, 1134, 1144, 1150,
1210, 1220, 1230, 1240, 100, 110, 130, 200.

Kgl. Preuss. Staatsbahn ab Hauptbahnhof: 1104,
1113 und 100 direkt nach Köln.

1124 Reisholz - Benrath - Langenfeld - Mülheim -
Köln.

1224 (nur Sonntags). 1117, 1217, Duisburg-
Oberhausen - Sterkrade - Dinslaken - Wesel.

1106, 1206 und 124 Duisburg - Essen - Bochum -
Dortmund.

1122 Duisburg - Oberhausen bis Wanne (nur
Sonntags).

1217 Duisburg - Oberhausen - Altenessen - Gel-
senkirchen - Wanne.

1211 Erkrath - Vohwinkel - Barmen - Ritters-
hausen.

1232 Unterrath - Calcum - Duisburg - Ober-
hausen - Dortmund

1244 Rath - Lintorf - Essen-N - Bochum-N.

1144 Rath - Werden - Essen-Hb.

1124 Gerresheim - Mettmann - Elberfeld -
Mirke

1126 und 144 Erkrath - Hochdahl - Barmen-
Rittershausen

1120 Eller - Hilden - Ohligs - Solingen -
Lennep (nur Sonntags)

1120 Eller - Hilden - Ohligs - Solingen -
Lennep (in Hilden Anschluss nach
Opladen)

1128, 1146 Neuss - M.Gladbach - Rheydt

und Zwischenstationen.

MUSEEN UND AUSSTELLUNGEN.

Städt. Kunsthalle. Verein der Düsseldorfer Künstler.
Ausstellung des künstlerischen Nachlasses von Prof. Heinr. Lauen-
stein. Neu ausgestellt: Werke von C. Heyden, M. Hafther-
Schweiz, H. Horstmannshoff, G. Waldau - Charlottenburg, Fritz
Wildhagen-Halensee. Eintrittspreis 50 Pfg. — Geöffnet von
9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Kunstpalastr am Kaiser-Wilhelm-Park. III. Jahres-Ausstellung
des Sonderbundes Westdeutscher Kunstfreunde und Künstler. —
Deutsche und französische Neukunst. — Modernes Kunstgewerbe.
— Ferner im südl. Flügel Internat. Städtebau-Ausstellung. Geöffnet
von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. — Eintrittspreis 1,50 Mk. zus.

Permanente Gemälde-Ausstellung bei Eduard Schulte, Allee-
strasse 42, und Georg Paffrath, Jacobistrasse 14a. Eintrittspreis 50 Pfg.

Königl. Kunstakademie an der Rheinbrücke. Reichhaltige Sammlungen
von Kupferstichen, Gipsabgüssen, Bilder älterer Meister. Geöffnet
täglich. Eintritt 25 Pfg. — Mittwoch und Sonntag von 11—1 Uhr frei.

Kunst-Gewerbe-Museum, Friedrichsplatz. Montags geschlossen, Dienstag,
Donnerstag und Freitag von 10—4 Uhr geöffnet. Eintritt 50 Pfg.
Mittwoch, Samstag und Sonntag von 10—4 Uhr Eintritt frei.

Landes- und Stadtbibliothek mit höchst schenswertem Heinezimmer,
Friedrichsplatz. Geöffnet an Wochentagen von 9—12½ Uhr vorm.
und (ausser Samstags) von 3—7 Uhr nachm. Sonntags ist der Lese-
saal und das Heinezimmer von 11—1 zur freien Besichtigung geöffnet.

Historisches Museum (Sammlung historischer Gegenstände) und
Löbbecke-Museum (Sammlung naturhistorischer Gegenstände, hervor-
ragende Sammlung von Muscheln, Schnecken, Korallen, Mineralien
und Schmetterlingen). — An der Rheinbrücke, Schlossufer No. 41.

Geöffnet täglich ausser Montags von 10—6 Uhr. Eintritt unent-
geltlich: Mittwochs und Samstags von 2—6 Uhr, Sonntags von
11—6 Uhr. Zu den anderen Zeiten Eintritt 50 Pfg.

Museum Hetjens, Cecilienallee, neben dem Kunstaustellungsgebäude:
Sammlung von Kunst- und kunstgewerblichen Gegenständen,
Erzeugnissen, der rheinischen Töpferkunst, Teppichen, Gemälden,
Aquarellen, Kupferstichen, Lithographen, Silhouetten, Münzen,
Medaillen, Plaketten, Originalmöbeln aus dem 16. bis 18. Jahr-
hundert, Büchern und Kunstblättersammlungen. Geöffnet täglich,
ausser Montags, von 10—1 und 3—6 Uhr. Sonn- und Feiertags von
10—1 Uhr. Eintritt an Wochentagen 50 Pfg., an Sonn- und Feiert-
tagen 25 Pfg. Jahreskarte 2 Mk.



Verlangen Sie überall

die **Düsseldorfer Theater-Woche !!**

Illustrierte Wochenschrift für Theater, Konzerte und Vergnügungen

Zigarren-Import
Alfred Breger

Friedrichstrasse
Ecke Herzogstrasse.
Telephon 4385.



Sumatra mit Havana-Einlage
beste 10-Pfg.-Zigarre.

Zigarren-Import
Alfred Breger

Friedrichstrasse
Ecke Herzogstrasse.
Telephon 4385.

METZELER: AUTO-PNEU

**Bester Automobilreifen
der Gegenwart!**

BRAUDA & KLEMM G. m.
b. H.
DÜSSELDORF Bismarckstrasse 53

Metzeler-Auto-Pneu-Vertrieb
für Rheinland u. Westfalen.



DMK

DMK
Düsseldorfer
Möbel-Kaufhaus
Theodor Brinkmann,
Düsseldorf,
Bahnstrasse 60, Ecke Oststrasse

Ca. 80 Zimmer
stets auf Lager.

Einzel-Möbel aller Art
vom einfachsten
bis zum hochelegantesten.

**Bei
Zinsvergütung**

**Teilzahlung
gestattet**



DMK

MODEWAREN



Toga-Shawls in schwarz mit weiß, lila, fraise u. grün Futter mit Quasten od. Franzen Stck. 18.00 15.50 9.50 **6.75**

Toga-Shawls aus feinem Seiden-Cachemire, Crêpe de chine oder Changeautseide mit schwarz Chiffonüberzug und langen Quasten Stck. 48.00 38.00 **25.00**

Ägyptische Schlangenshawls schwarz und weiß Fond Stck. 35.00 22.00 16.50 **12.50**

Elegante Shawls mit Marabubesatz. Neuheit. — Große Stck. 45.00 32.00 **25.00**

Otero-Shawls mit hochfeiner Stickerei, drei und vier-eckig, mit langer Franze Stck. 125.00 95.00 **75.00**

Elegante Theatertaschen u. Pompadours in riesiger Auswahl Stck. 45.00 20.00 9.50 **4.50**

Perltaschen in sehr schönen Dessins Stck. 18.00 10.50 6.75 **3.75**

Perltaschen „Handarbeit“ Stck. 48.00 45.00 25.00 **18.00**

Jabots in weiß, crème und schwarz, mit und ohne Stehbord Stck. 3.90 2.75 1.50 **0.75**

Jabots aus echten Spitzen, in Brügge, Point, Irland etc. Stck. 30.00 22.00 15.00 12.00 **7.50**

Schleier in schwarz und farbig, in riesigem Sortiment und allen Preislagen

Lack die große Mode!

Lackgürtel in allen Farben mit Druckknopf-Verschluß, ein- und zweireihig Stck. 1.90 1.75 1.50 **1.10**

Leonhard Tietz Akt.-Ges. Düsseldorf